FRAD054 – B 657 n°2

Philologen-Transkription

{1} Ich henrich [i] graiue von veldenzen [ii] důn kont allen die dieſin brief geſient oder {2} hoirent leſen daſ ich bin worden ledich man deſ hoigen herren ffriderich [iii] her {3} zoige von louthringen vnde marcgraiue vmbe vonfhondir pont mechir {4} penni(n)ge nah dem Romiſchen koninge vor allen mannen vnde ſal hieme {5} beholfen ſin wieder alle herren vn(d) mannen / an wieder den biſchof von ſtraſ {6} bourch der iezint biſchof iſt / an wieder die graiue von lini(n)gen an wieder {7} die graiue von zwainb*rucken vn(d) an wieder die herren von lietinberch die {8} iezint ſint / vn(d) ſal er mir geltin die vonfhondirpont daſ iſt zewiſſene {9} hondirpont en ſeinte Remeis dage der nůn komet aller neſt vnde {10} zwei hondirpont en ſeinte Remeis dage des ander iaris vn(d) die {11} ander zweihondirpont en ſeinte Remeis dage des drietin iares nah {12} *in gande . Vn(d) ſal ich die vonfhondirpont belegen v̊f ein gout da eſ {13} dem herzoigen gelegen ſi in geuellicher ſtat vnd ſal ich vnd mine her {14} ben graiue von veldenzen haltin daſſelbe gout ze lehne vom herzoigen {15} vn(d) von ſinen herben i(m)mer me . Oder ich ſal hien bewiſen v̊f mi(m)me reg {16} telichem eigen vor die vonfhondirpont vonfzich pont geldes ze me {17} chin penni(n)gen die ich vn(d) mine herben graiue von veldenzen haltin ſule(n)t {18} ze lehne von dem vorgenantem herzoigen vn(d) ſinen herben vn(d) ſal ich {19} die bewiſen da eſ dem herzoigen gelegen ſi vn(d) iſt ze wiſſene daſ {20} min herben graiuen von veldenzen ſulent nah mir deſ herzoigen man {21} ſin vnde ſiner herben vnde beholfen ſin alſ eſ hier vor beſchriuen ſtat {22} vn(d) globen ich daſ endeliche i(n) dieſin brieue daſ ich ſal ſuliche ſtaidicheit {23} důn důn dem vorgenanten herzoige mine herben die graiue ſule(n)t {24} ſin ze veldenzen dar an er vn(d) ſine herben wal bewarent ſin / an der {25} manneſchaf vnde an der helfen alſ es vor beſchrieuen ſtat vnde {26} waireſ ſache daz der herzoige mir niet ingulde die vonfhondir {27} pont en den dagen die hier vor beſchrieuen ſtant ich moite {28} hin penden vn(d) d**n pendent wo ich deſ ſinis haben moite bit {29} ſinme gouden willen vn(d) ane ſinen zorn vnde vmbe daſ daſ ſtaide {30} beliue ſo han ich geben dieſen brief dem vor genantem herzoige {31} vn(d) ſinen herben vurſigelet bit minme i(n)ſigele dis geſach i(m)me {32} jaire von vnſers herren geburte dauſint iar zwen hondirt {33} iar / vn(d) nůnzich vn(d) zwei iar deſ dinſtages vor vnſers herren {34} v̊fuerte

Anmerkungen

[i] Heinrich I. von Hohengeroldseck (1270-1298)

[ii] Veldenz in Rheinland-Pfalz (Deutschland)

[iii] Friedrich (=Ferry) III., Herzog von Lothringen (1251-1303)

Sprachlicher Kommentar

Die Urkunde besitzt eine Vielzahl sprachlicher Spuren, die ihre kleinräumige Verortung erlauben. Ins Westmitteldeutsche weist zunächst die nicht durchgeführte Tenuesverschiebung des anlautenden labialen Plosivs des Germanischen (*pont* [3], *penden* [28]). Gleiches gilt für die Medienschiebung des germanischen Dentals (*dun* [1], *dage* [11], *ingulde* [26]). Zu ergänzen wäre der <h>-Ausfall vor /s/ et /t/ (*moite* [28]). Die mehrheitlich nicht durchgeführte Verschiebung der labialen und velaren Frikative des Germanischen (*beschrieven* [21], *belive* [30], ?d'autre part? *geben* [30] – *hoigen* [2], *bourch* [6], *regtelichem* [15 sq]) weist ins Mittelfränkische, genauso wie der Gebrauch von <i> als Längenzeichen (*graive* [1], *hoirent* [2], *hoigen* [2], *herzoige* [2 sq], *marcgraive* [3], *zwoi* [10], *waires* [26]), die 1.Sg.Ind. Präs. auf *–en* (*globen ich* [22]) und die lexikalische Variante *bit* 'mit' [28]. Charakteristische westmoselfränkische Elemente zeigt schließlich die Prononominalmorphologie, insbesondere der Dat. Sg. M des Personalpronomens der 3. Pers. (*hieme* [4]) und der Akk. Sg. M des Personalpronomens der 2. Pers. (*hien* [15]). Zu ergänzen ist die Schreibung <ou> für mhd. /u/ (*ſtrasbourch* [5f.]) und /uo/ (*gout* [12], *gouden* [29]). Während die Interpretation der letztgenannten umstritten ist (gallisierter Monophthong oder „gestürzter" Diphthong), ist der französische Einfluss auf die Monophthongschreibung recht eindeutig (siehe auch *louthringen* [3]), genauso wie im Fall des prothetischen <h> (*herben* 'Erben' [13f.]).